Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 29. Mai 1918 — Nummer 124

Der deutschen Westoffensive dritter Akt.

Der Freund der Kleinen.

Der bekannte schwedische Staatsrechtslehrer Professor Kjellen schreibt in einem Aufsatz von „Nya Dagligt Allehanda" am 25. April: „Die Entente hat überall ausposaunt, daß sie die Beschützerin der kleinen Staaten und der unterdrückten Nationen sei. Sie hat aber kein einziges unterdrücktes Volk befreit, obwohl sie dazu in den eigenen Grenzen reichlich Gelegenheit gehabt hätte. Und sie hat keinem einzigen Staate geholfen, im Gegenteil sind vier kleine Staaten — Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien — an ihrer Seite ins Unglück geraten, und fünf andere — Persien, Griechenland, Holland, Norwegen und Schweden — unterdrückt sie durch Geld- oder Hungerblokkade. „Deutschland hat sich niemals als der besondere Freund der kleinen Staaten aufgespielt, oder sonst in dieser Beziehung sein eigenes Lob gesungen; aber es ist jetzt dabei, eine ganze Reihe kleiner Staaten — Polen, die Ukraine, Finnland, Litauen, Baltenland — zu befreien. Daß Deutschland trotzdem nicht mehr als England der Freund der kleinen Staaten ist, das sehe ich besser als die Fürsprecher der anderen Seite ein. Da ich aber selbst Mitbürger eines kleinen Staates bin, der in diesen Tagen das Erstickungssystem Englands am eigenen Leibe erfährt, nachdem er seit Jahren die unerhörteste Behandlung in bezug auf Blokkade hat dulden müssen, müßte ich mir beide Augen und das Herz dazu ausreißen, um für die Seite, die den Schein gegenüber der Wirklichkeit und die Phrase gegenüber der Handlung repräsentiert, und die obendrein die tatsächliche Ursache unseres ganzen gegenwärtigen Elends ist — und gegen die Macht, die uns niemals etwas Böses getan hat, Partei ergreifen zu können."

Zur Lage der deutschen Streitkräfte in Portugiesisch-Ostafrika.

Wie bekannt, war General v. Lettow-Vorbeck nach dem Ueberschreiten des Rowuma mit seinen Hauptkräften — nach feindlichen Angaben acht Kompagnien — den Lutschendefluß aufwärts, in der Richtung auf das Südende des Nyassasees, vorgedrungen und bis in die Gegend von Luwambula gelangt. Vorgeschobene Abteilungen kamen bis an den Schirwasee. Gleichzeitig hatte er anscheinend drei Abteilungen in Kompagniestärke in der Richtung gegen den Luriofluß vorgetrieben, die sich verschiedener portugiesischer Posten, u. a. auch der an der Küste gelegenen Orte Mukuti und Lurio, bemächtigten und bis in das Hinterland von Mozambique und in den Bezirk Quelimane vorstießen.

Die portugiesischen Streitkräfte, die nach allen hierüber bekannt gewordenen Nachrichten an Zahl den deutschen Truppen erheblich überlegen waren, hatten deren Vordringen nicht aufzuhalten vermocht. Englische bezw. südafrikanische Truppen mußten zur Unterstützung herangeführt werden. Nach den vorliegenden, sehr spärlichen englischen Meldungen läßt sich über den Verlauf der nun folgenden Ereignisse nachstehendes feststellen.

Die Anfang Januar d. J. einsetzenden englisch-portugiesischen Gegenangriffsbewegungen erfolgten sowohl vom Südende des Nyassasees aus nach Nordosten und Osten als auch von Porto Amelia aus landeinwärts nach Westen. Im März d. J. wurden dann noch weitere, in Mozambique gelandete Streitkräfte in nordwestlicher Richtung in Marsch gesetzt.

Vor der vom Südende des Nyassasees vordringenden feindlichen Kolonne waren die am oberen Lutschende stehenden deutschen Truppen nach mehreren im Laufe des Januar stattgehabten Gefechten in die Gegend von Mtarika und von dort anscheinend in östlicher Richtung zurückgegangen. Die im Küstenabschnitt befindlichen deutschen Abteilungen hatten sich anscheinend um Medo, westlich Porto Amelia, zusammengezogen, wo sie dem Vorgehen der von dort kommenden feindlichen Streitkräfte entgegentraten.

Seit April d. J. scheint die Hauptmacht der deutschen Truppen in dem Gebiet westlich Medo, etwa 160—200 Kilometer von der Küste, versammelt zu sein. Der gegen sie fortgesetzte konzentrische feindliche Vormarsch hat sich, angeblich durch die Ungunst der Witterung, äußerst langsam vollzogen.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 17. Mai soll es den von Porto Amelia vorgehenden englisch-portugiesischen Truppen gelungen sein, Medo zu nehmen und die deutsche Abteilung von dort in westsüdwestlicher Richtung auf Namungo, etwa 140 Kilometer von Medo, zurückzudrängen.

Einer portugiesischen Meldung zufolge scheint auch der etwa 45 Kilometer südsüdwestlich Medo gelegene Punkt Mualia von den englisch-portugiesischen Truppen erreicht zu sein.

Bei Namungo soll sich die Hauptmacht der unter dem Befehl des Generals v. Lettow-Vorbeck stehenden deutschen Streitkräfte befinden. Ein weiterer englischer Bericht gibt an, daß die Vorhut der von Westen im Vormarsch befindlichen Kolonne des Generelas Northey am 5. Mai etwa 24 Kilometer westlich Namungo ein deutsches Lager angegriffen habe und, nachdem sie anfänglich durch einen Gegenstoß zurückgedrängt war, es ihr gelungen sei, während eines den ganzen Tag über anhaltenden Kampfes von Mann gegen Mann die unter persönlicher Leitung des Generals v. Lettow-Vorbeck stehenden deutschen Truppen in nordöstlicher Richtung zurückzuwerfen.

Bemerkenswert ist, daß die Portugiesen anscheinend noch Ende April Zusammenstöße mit deutschen Streifabteilungen südlich des Lurio in der Gegend von Nibane hatten.

Leider gestatten das äußerst unzulängliche portugiesische Kartenmaterial und die in den englischen und portugiesischen Meldungen voneinander abweichenden Ortsbezeichnungen, die wahrscheinlich auch vielfach entstellt übermittelt werden, nicht, die Bewegungen der deutschen und feindlichen Truppen genau zu verfolgen.

Erstürmung des Chemin-des-Dames-Rückens.

WTB. Berlin, 27. Mai, abends. Drahtb.)

In den Kampfabschnitten in Flandern und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Südlich von Laon ist seit heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des deutschen Kronprinzen haben den Bergrücken in seiner ganzen Ausdehnung erstürmt und stehen im Kampf an der Aisne.



Die Kämpfe auf dem Damen-Rücken

Vor dem Sturm.

RWB. Haag, 27. Mai. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" drahtet aus dem englischen Hauptquartier: Die Artillerieschlacht ist in den letzten 48 Stunden so lebhaft geworden, daß man jeden Tag das Losbrechen der deutschen Offensive erwarten muß. Immerhin beteiligt sich die schwere deutsche Artillerie noch nicht im vollen Umfange an dem Kampfe, was entweder darauf zurückzuführen ist, daß die Deutschen Munition sparen wollen, oder auf das Bestreben, die Stellungen der schweren Batterien uns so lange wie möglich zu verheimlichen. Jedenfalls ist aber das Feuer der leichten und der mittleren Artillerie sehr stark geworden. Der Feind ist bestrebt, schwache Punkte auf unserer Front zu entdecken. Französischer- und englischerseits wird namentlich in der Nacht das Feuer ausgiebig beantwortet. Die Deutschen haben einige Tage in dieser Woche, an denen der Himmel bedeckt und die Aussicht auch weniger günstig war, zu Truppen- und Artillerieverschiebungen benutzt. Unsere Flieger glauben, eine große Anzahl Tankformationen beobachtet zu haben. Andererseits scheint man auf der Seite des Feindes die Absicht zu haben, diesmal Kavallerie in großem Stil zu verwenden. In den letzten Tagen ist das Wetter wieder sehr heiß geworden. An der französischen Front kommen fortgesetzt Verstärkungen an, darunter amerikanische Truppen. Die Gefechtspause der letzten Wochen ist auf Seite der Verbündeten benutzt worden, um die bisherigen Stellungen soweit wie möglich zu verstärken. Auf der Linie Noyon-Ypern wird der Feind wahrscheinlich auf Stellungen stoßen, wie sie auf unserer Seite in dieser Stärke noch nicht vorhanden sind. Trotzdem wird die Aufgabe des Oberbefehlshabers der Verbündeten nicht leicht sein. Er muß mit der Möglichkeit rechnen, daß die Deutschen an verschiedenen Stellen vorstoßen. Auch liegt eine deutsch-österreichische Offensive in Italien im Bereiche der Möglichkeit.

Lugano, 27. Mai. Der „Corriere della Sera" berichtet aus Paris: Die Verzögerung der feindlichen Offensive beginnt unerklärlich zu werden. Seit mehreren Nächten waren die Schlachtfelder vom hellsten Mondschein erleuchtet, aber auch diesen Vorteil haben die Deutschen nicht benutzt. Der „Secolo" meldet aus Paris: Niemand glaubt hier, daß das Zögern der Deutschen die Bedeutung eines Verzichts auf die Offensive habe. Jedermann erinnert sich, wie die Deutschen am 21. März nach ganz kurzer Artillerievorbereitung ihre Gräben verlassen haben. Dasselbe Manöver können sie morgen wiederholen, wenn alles bereit ist. Inzwischen unterlassen sie selbst jede Kampftätigkeit, um ihre Pläne nicht zu verraten, was ihnen bisher auch ausgezeichnet gelungen ist. Niemand kann sagen, wo der Angriff losbrechen wird.

Englischer Bericht.

London, 27. Mai. General Haigh meldet: Heute früh entwickelte sich nach einem heftigen Bombardement starke feindliche Angriffe auf breiter Front gegen die französischen und britischen Linien in dem Raume zwischen Reims und Soissons und gegen die französischen Truppen im Raume zwischen Looker und Boormezeles. Gestern und in der gestrigen Nacht war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie an der britischen Front sehr stark.

Die Beschießung von Paris wieder aufgenommen.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" melden aus Paris: Die Beschießung von Paris durch weittragende deutsche Geschütze ist gestern wieder aufgenommen worden.

Französische Offiziere über England.

Aufgefundene Papiere gefallener oder in Gefangenschaft geratener Franzosen bestätigen die immer mehr anwachsende Unzufriedenheit mit dem englischen Bundesgenossen. So lesen wir in dem Tagebuch eines in den Kämpfen an der Oise gefangen genommenen französischen Offiziers:

„Diese Engländer. Immer dieselben. Sie sind insular und wollen es bleiben. . . . Keine Kameradschaft mit den Franzosen. Keine Vertraulichkeit. Aber ich glaube, seitdem Amerika im Kriege ist, sind sie gekränkt. Haben sie nicht seit Wilhelm dem Eroberer Europa stets geführt. Haben sie nicht alle Völker Europas in die verschiedenen Kriege gebracht und haben sie nicht diesen Stolz und diesen Geist der Herrschaft behalten? Und jetzt fühlen sie, daß die Vereinigten Staaten die letzt enBedingungen stellen werden, denen sie sich werden beugen müssen. Darüber ist ihre Eigenliebe gekränkt. Warum haben sie immer den alliierten Generalissimus abgelehnt? Weil sie fühlten, daß dieser General nur ein Franzose sein könnte, daß ihre Würde dadurch, daß sie einem französischen Offizier gehorchen würden, beeinträchtigt würde! Diese traurige Geschichte von St. Oentin, diese Offensive hat kommen müssen, damit sie wirklich ihren geringen Wert erkannten.

Noch klarer faßt ein anderer französischer Offizier in einem Briefe an seine Frau sein Urteil über die Engländer zusammen, ein Urteil, das uns Deutschen aus der Seele gesprochen ist:

„Es ist nur gut, daß wir uns mit großen Schritten dem Ende nähern. Die Engländer werden vernichtet werden, und das wird, glaube ich, die schönste Tat sein, der Deutschland sich wird rühmen können, jemals getan zu haben. Aber es hätte sich schon zwei Jahre früher daran machen müssen!"

Ostfragen.

Die ukrainisch-russischen Verhandlungen.

Kiew, 26. Mai. Der Ministerrat genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministers betreffend Realisierung der diesjährigen Ernte, die sogenannten Ausführungsbestimmungen im Erlaß Eichhorn. Die Zeitungen veröffentlichen heute den Entwurf eines provisorischen Gesetzes über Regelung des Landverkaufs innerhalb des ukrainischen Staatsgebietes. Es ist vorgesehen, daß die staatliche Landbank Land und Forsten unbeschränkt erwerben darf, Einzelpersonen nicht mehr als 25 Deßjatinen. Landwirte und Genossenschaften dürfen größere Flächen erwerben unter der Bedingung, daß der Anteil der einzelnen Genossen 25 Deßjatinen nicht übersteigt und daß die Einzelgrundstücke vor der Registereintragung vermessen sind. Ueberschüssig gekauftes Land verfällt kostenfrei dem Staat. Die Kontrolle und Durchführung liegt den neuen Landkommissionen ob.

Bei den ukrainisch-russischen Verhandlungen in der gestrigen Abendsitzung wurde die Erörterung der Waffenstillstandsbedingung nicht beendet.

Die Trennung Transkaukasiens von Rußland.

WTB. Stockholm, 27. Mai. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Moskau hat das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten dem Minister des Auswärtigen in Tiflis durch Funkspruch seine Befriedigung darüber ausgesprochen, durch den deutschen Botschafter Grafen Mirbach gehört zu haben, daß die transkaukasische Regierung in Tschekelik durch ihren Vertreter Matschabeli über die Trennung Transkaukasiens von Rußland und seine Selbständigkeit zu verhandeln wünsche. Sie schlägt, ohne die Unabhängigkeit Transkaukasiens schon anerkennen zu wollen, die von der Mehrheit der transkaukasischen Bevölkerung nicht gewünscht werde, als Verhandlungsort die Stadt Wladikawkas vor, da Kiew zu ungünstig gelegen sei; sie teilt den Wunsch der deutschen Regierung, daß die Verhandlungen möglichst bald aufgenommen und zu Ende geführt werden.

Zugleich hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 23. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note überreicht, aus der sich folgender Verlauf der Dinge ergibt:

Am 13. Mai hatte das Volkskommissariat das Angebot des Grafen Mirbach angenommen, die Beziehungen zwischen der russischen Regierung und der „angeblichen" transkaukasischen Regierung zu vermitteln. Am 14. Mai schlug der deutsche Botschafter vor, die russische Regierung möchte ihre Wünsche in dieser Beziehung schriftlich mitteilen. Diese hatte geantwortet, daß ihrer Meinung nach ein Bevollmächtigter Rußlands an den Verhandlungen in Batum zwischen Deutschland und der Türkei einerseits und Transkaukasien andererseits teilnehmen müßte, da Rußland andernfalls den dort zustande kommenden Vertrag nicht würde anerkennen können. Am 22. Mai teilte der deutsche Botschafter dem Volkskommissariat mit, daß die transkaukasische Regierung den Bürger Matschabeli zu ihrem Vertreter bei den Verhandlungen über die Unabhängigkeit Transkaukasiens ernannt, Kiew zum Ort der Verhandlungen vorgeschlagen und eine schnelle Einigung empfohlen habe. Diesem Vorschlag hat die russische Regierung zugestimmt.

„Kein Eingreifen".

WTB. London, 27. Mai. Reuter. Die Blätter melden aus Washington: Die Alliierten und Vereinigten Staaten einigten sich über die Politik des Nichteingreifens in Rußland. Gleichzeitig bieten sie Rußland Zufuhren und jede mögliche Hilfe an. Augenblicklich findet also kein Eingreifen statt. England und die Vereinigten Staaten teilten der japanischen Regierung mit, daß ihr neuer Kurs nicht von einer Verdacht gegen Japan eingegeben sei, sondern, da es sich dabei um eine politische Frage handelte.

Die finnische Flagge.

In der Flaggenfrage wurde vom finnischen Landtag beschlossen,: Die Staatsflagge besteht aus einem ultramarineblauen rechtwinkeligen Kreuz in weißem Felde. Inmitten dieses Kreuzes ist Finnlands Wappen; als Handelsflagge gilt die Staatsflagge ohne Wappen; als Kriegsflagge wird die Staatsflagge mit dreifach gefaßtem äußeren Rand verwendet.

Verschiedene Nachrichten.

Die Einigung zwischen Holland und Deutschland.

WTB. Haag, 27. Mai. Amtlich. Die Besprechungen zwischen den holländischen und den deutschen Unterhändlern, die sich auf die Frage der Durchführung früherer Uebereinkommen bezogen, haben am vergangenen Donnerstag volle Uebereinstimmung gefunden. Am Freitag sind darauf die Verhandlungen über ein neues Abkommen begonnen worden, Sie werden mit Beschleunigung fortgesetzt.

Erster Allgemeiner Präsidestag der Kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.

Die Nachmittagstagung

begann mit einem Vortrag von Dr. theol. et rer. pol. A. Retzbach aus Freiburg. Er behandelte

Die Zukunft der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

Diese Bewegung ist seit dem Jahre 1903 in einer Arbeitsgemeinschaft organisiert, welcher die katholischen und evangelischen Arbeitervereine, die christlichen Gewerkschaften, der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, die katholischen Arbeiterinnen-, Gesellen- und Jugendvereine sowie ähnliche Organisationen angeschlossen sind. Der Gedankeninhalt dieser Bewegung ist in einem 1916 ausgearbeiteten und veröffentlichten Programm niedergelegt worden, das ihre zukünftige Entwicklung bestimmen wird. Dieses Programm zieht einen scharfen Trennungsstrich zwischen der christlichen und der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, indem es die geistigen Triebkräfte, die sittlichen Gebote und den religiösen Einfluß im gesellschaftlichen Leben voll zur Geltung kommen läßt, die bestehende Gesellschaftsordnung, das private Eigentumsrecht und die monarchische Regierungsform anerkennt und vor allem für Wiederbelebung und Kräftigung des Familienlebens eintritt. Dies alles zeigt, daß die Seele dieser christlich-nationalen Arbeiterbewegung doch eine ganz andere ist, als die der sozialdemokratischen, wenn sie auch viele praktische Forderungen mit dieser gemeinsam hat. Für die Organisationsform dieser christlichen Arbeiterbewegung ist die Teilung in Gewerkschaften und konfessionelle Arbeitervereine charakteristisch. Eine solche Teilung empfiehlt sich nicht nur aus geschichtlichen, sondern auch aus sachlichen Gründen (Entlastung der konfessionellen Vereine und größere Anziehungskraft der Gewerkschaften) und ist mit den diesbezüglichen päpstlichen Weisungen durchaus im Einklang und bei unseren Verhältnissen das bessere.

Sodann sprach Dr. Otto Müller-M.-Gladbach über

„Die Aufgaben der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung".

Nach dem Krieg wird mehr als je vorher in der Masse der Arbeiterschaft das Streben nach materieller Besserstellung sich geltend machen. Im Vergleich zur Lage anderer Stände kann die Berechtigung dieses Strebens nicht geleugnet werden; darum muß die katholische Arbeiterbewegung die christliche Gewerkschaftsbewegung freudig anerkennen und fördern. Wo die Verhältnisse es gestatten, müssen wir auch die Konsumbewegung und Wohnungsfrage zur Hebung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft ausnützen, ohne uns von jedem „Wenn" und „Aber" gleich abschrecken zu lassen.

Mit der materiellen Besserstellung muß die geistige Hebung des Arbeiterstandes Hand in Hand gehen. Die katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine müssen bei Behörden und Angehörigen der anderen Stände als wahre Volksbildungsvereine sich Geltung verschaffen. Die Winterprogramme müssen sorgfältig aufgestellt und vorbildlich durchgeführt werden. Hier ist der Präses seiner ganzen Vorbildung nach der berufene Wegweiser.

Das Familienleben bedarf nach dem Kriege mehr als je der Pflege. Die Arbeitermutter muß an lebendigen Vorbildern lernen, den rechten Ton zum Herzen des Mädchens, der Vater die Fühlungnahme mit dem heranwachsenden Sohne zu finden. In Wort und Schrift und Bild soll der Familienabend die Liebe zum Kind und den richtigen Umgang mit ihm lehren.

Auch das rechte Verhältnis zum Staate muß durch unsere Vereine gepflegt werden, indem sie der politischen Tätigkeit mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher. Eigene Arbeiterausschüsse müssen die Bestrebungen der Arbeiterschaft innerhalb der Partei durchsetzen und auf deren Vertretung in den Kammern dringen. Größere politische Arbeiterversammlungen müssen die stille Vereinsarbeit unterstützen. Nur wenn wir für gründliche Vertretung der Arbeiterinteressen innerhalb der Zentrumspartei Sorge tragen, werden wir mit Erfolg aufbauend und staatserhaltend wirken können.

Die Erziehung der Arbeiterschaft zur Treue im Glauben muß aufbauen auf das Milieu, in welchem die Arbeiter tätig sind. Was andere Stände in ihrem Berufsleben als Anregung zum geistlichen Leben empfinden, stumpft den Arbeiter ab, weil er nur mechanische Kräfte tätig sieht. Man muß den Verstand der Arbeiter auch religiös beschäftigen, zur Teilnahme an den kirchlichen Verwaltungskörpern anregen und dort ein weites Feld der Betätigung für sie eröffnen — alles Aufgaben, die unseren kathol. Standesvereinen Betätigungsgebiete genug geben.

In der anschließenden Diskussion unterstrich Diözesansekretär Franz-Landau die Notwendigkeit, von Arbeiterfürsorge überzugehen auf Arbeiterbewegung, den Arbeitern die Förderung ihrer Interessen selbst in die Hand zu geben.

Diözesanpräses Ludmann-Paderborn weist hin auf die Vorteile, welche unsere kath. Arbeiterbewegung dem Zusammenschluß im christlich-nationalen Arbeiterkongreß und besonders den christlichen Gewerkschaften verdanken und fordert ein soziales Programm des Kartellverbandes kath. Arbeitervereine.

Verbandspräses Walterbach teilt mit, daß diesem Wunsch entgegenkommend, die Verbandsleitungen den Entwurf eines solchen ausgearbeitet haben.

Dr. Berger-M.-Gladbach weist hin auf die Spaltung der Sozialdemokratie; die Sozialdemokratie ist eine vollständig neue geworden; sie erstrebt den Uebergang von der Arbeiterpartei zur Volkspartei. Er verweist auf seine beiden im V. V. V erschienenen Schriften, die diese Wandlungen ausführlich behandeln. Bei treuer Pflichterfüllung, bei klugem Verhalten, bei Einigkeit in unseren Reihen haben wir keinen Grund pessimistisch in die Zukunft zu schauen.

Pfarrer Mertens-Sprendlingen (Hessen) fordert vor allem zur Pflege des christlichen Familienlebens auf; ohne dies ist alle Vereinsarbeit vergeblich.

Präses Walterbach unterstreicht diese Ausführungen und weist hin auf die praktische Arbeit, die in dieser Hinsicht schon von unseren Verbänden geleistet worden ist, besonders durch Gründung des Vereins für Familienpflege.

Kaplan Böhler-M.-Gladbach betont die Notwendigkeit der Kleinarbeit und weist hin auf die günstigen Erfahrungen, die er mit der Einrichtung von Hausfrauenkonferenzen gemacht hat.

Der zweite Verhandlungstag

am Donnerstag, den 23. Mai, begann mit der Fortführung der Diskussion über die Standesbestrebungen der Arbeiter- und Arbeiterinnen in unseren Vereinen. Hochw. Herr Domkapitular Leicht-Bamberg regte den korporativen Anschluß an die karitativen Verbände an, damit unsere Mitglieder an dem Wiederaufbau zertrümmerter Familien mitarbeiten, insbesondere durch Uebernahme von Einzelvormundschaften. Die Hauptgefahr für den Arbeiterstand in der Vergangenheit bestand in dem Radikalismus, in der Zukunft wird noch gefährlicher der Materialismus. Schon deswegen müssen wir Standesvereine haben, damit kulturelle und ideelle Ziele nicht beiseite gesetzt werden. Die Familie muß im Arbeiterverein lernen, daß im schönen Arbeiterheim Wohlhabenheit dauerndere Genüsse schafft als das schönste Vergnügen. Endlich machte er auf die großen gesundheitlichen und sittlichen Gefahren aufmerksam, die der Familie drohen, wenn infolge geschlechtlicher Ausschreitungen in Kaserne und Feld mancher Vater und Sohn krank heimkehrt.

Einen breiten Raum nahm eine grundlegende Aussprache über das Verhältnis zwischen Standesverein u. Kongregationen. An allen Orten, an welchen eine genügende Zahl von eigentlichen Fabrikarbeiterinnen vorhanden sind, muß die Kongregation ihr erstes Augenmerk auf sittlich-religiöse Tätigkeit legen, so der Standesverein auf Hebung des Standesbewußtseins und Familiensinnes. Der Gewerkschaftsgedanke muß im Arbeiterinnenverein noch viel mehr gepflegt werden als im Arbeiterverein, weil viele Jugendliche in Frage kommen, die für so ernste Probleme erzogen werden müssen.

Mit hohem sittlichen Ernst redete hochw. Herr Verbandspräses Dr. Müller-M.-Gladbach das Wort der Arbeiterinnenfürsorge besonders jetzt im Kriege. Die militärischen Stellen wollen die arbeitende Frau nicht verkommen lassen. Alle katholischen Frauenorganisationen müssen helfen, Kinder- und Mädchenheime zu gründen, geeignete Lektüre und Unterhaltung zu schaffen. Wenn wir jetzt keinen Kolping oder Ketteler für die Frauenwelt bekommen, gehen 80 Prozent des weiblichen Geschlechts der Verrohung entgegen. Die bischöflichen Behörden und Dekanate müssen Kräfte mobil machen.

Herr Bezirkspräses Lohr-München vertrat mit Wärme die Forderungen der katholischen Arbeiterschaft auf stärkere Vertretung innerhalb unserer politischen Organisationen. Bei der Aufstellung der Vertrauensleute für die Partei soll der Arbeiterpräses tüchtige Vereinsmitglieder in Vorschlag bringen ebenso für Gemeinde- und Kirchenverwaltung. Kraftproben, wie wir sie in Ingolstadt erlebten, sollten die verantwortlichen Führer der Partei schon jetzt veranlassen, Vorsorge zu treffen, daß auch in der Zentrumspartei das, was für die Arbeiterschaft im Parlament geschehen muß, durch Arbeiter vertreten werden kann. Die Zukunft braucht uns beide, den Standesverein und die Partei. Also müssen wir uns verstehen lernen, ehe es zu spät ist.

(Schluß folgt.)

Voller Erfolg der Aisne-Schlacht.

Großes Hauptquartier.
28. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kemmel, an der Lys, auf den Schlachtfeldern zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Voormezzele und Loker stießen wir in die feindlichen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolg. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals v. Boehn hat den Chemin des Dames erstürmt. Der langgestreckte Bergrücken, an dem der große Durchbruchsversuch der Franzosen im Frühjahr 1916 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Vaugaillon und Craonne den Uebergang über die Aillette und drang weiter östlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht, leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg, Craonne, der Villerberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry au Bac erstürmt.

Gegen Mittag war unter starken Kämpfen zwischen Vaikly und Berry au Bac die Aisne erreicht. Bailly wurde genommen, das Trichterfeld der vorigjährigen Herbstkämpfe in unaufhaltsamem Angriffsdrang überwunden. Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Vaugaillon und Bailly stehen wir auf den Höhen von Neuville, Lafaux und nördlich Gonde.

Zwischen Bailly und Berry au Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den befestigten Waldhöhen auf dem Süduser des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Bailly und Beaurieux die Höhen hart nördlich der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals v. Below (Fritz) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapigneul und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erstürmte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cornicy, Cauroy und Loivre.

Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel, an der lothringischen Front lebte die Gefechtstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 28. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England:

15 000 Br.-Reg.-To.

Zwei tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gesichertem Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

Die bürgerliche Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Volkssammlung der Ludendorff-Spende.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist jetzt und für viele Jahre nach dem Frieden die Fürsorge für diejenigen Kriegsteilnehmer, die im Kampfe für das Vaterland durch Verwundung oder Krankheit Einbuße an ihrer Erwerbsfähigkeit erlitten haben. Aus ihrem Berufsleben herausgerissen und durch Leiden oder Verstümmelungen gehemmt, finden sie aus eigener Kraft häufig nicht den Weg in das Erwerbsleben zurück. Zwar hat es die Heeresverwaltung übernommen, die Verwundeten und Kranken nach bestem menschlichen Können zu heilen, und man wird anerkennen müssen, daß sie sich dieser Aufgabe mit allen zur Verfügung stehenden Kräften unterzieht. Die aus dem Heeresverband entlassenen und trotz aller ärztlichen Kunst in ihrer Erwerbstätigkeit beschränkt gebliebenen Kriegsteilnehmer kann sie aber nur in der Weise versorgen, daß sie ihnen eine dem Grade ihrer körperlichen Beeinträchtigung entsprechende Rente gewährt, die für sich allein verhältnismäßig selten den Kriegsbeschädigten und ihren Familien ein sorgenfreies Leben ermöglicht.

Diese Lücke in der Versorgung in anderer, volkswirtschaftlich richtiger Weise ergänzend auszufüllen, nämlich die Kriegsbeschädigten wieder in den Wirtschaftskörper an passender Stelle, tunlichst im früheren Berufskreise einzugliedern und damit wieder zu vollwertigen Gliedern unserer Volksgemeinschaft zu machen, ist das Ziel, das sich die unter Leitung oder Mitwirkung der Bundesregierungen errichteten Hauptausschüsse für die Kriegsbeschädigtenfürsorge gestellt haben. Für jeden Bundesstaat, in Preußen für jede Provinz sind Organisationen geschaffen worden, in denen die militärischen und bürgerlichen Behörden, Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Sozialversicherung und Arbeitsnachweis, die medizinische Wissenschaft wie auch die Nationalökonomie und die charitativen Verbände durch Persönlichkeiten vertreten sind. Ein Netz von Fürsorgestellen innerhalb des ganzen Bezirks fördert rechtzeitige und sachgemäße Bearbeitung des Einzelfalls, die mit der Berufsberatung schon während der Lazarettbehandlung des Kriegsteilnehmers beginnt, sich fortgesetzt in der Berufsausbildung in geeigneten, zum Teil eigens dafür geschaffenen Werkstätten und sonstigen Lehranstalten, und zunächst ihr Ende findet mit der Vermittlung eines geeigneten Arbeitspostens. Auch in der Folgezeit steht die Beratungsstelle dem Kriegsbeschädigten durch Beratung und Arbeitsbeschaffung, unter Umständen auch durch Gewährung eines Heilverfahrens zur Beseitigung nachträglich oder neuerdings hervorgetretener körperlicher Kriegsschäden, zur Seite.

Die Vielseitigkeit dieses Fürsorgegebietes, das mit jedem Zweige unseres öffentlichen Lebens in Berührung kommt, hat je länger je mehr die Notwendigkeit ergeben, eine ganze Reihe von Fragen wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Gesamtfürsorge einheitlich für das ganze Reich zu lösen. Um dieses einmütige Zusammenarbeiten aller bundesstaatlichen und provinziellen Fürsorgeorganisationen zu gewährleisten, ist im Einvernehmen mit der Reichsleitung und allen Bundesstaaten im September 1915 der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge begründet worden, der seinen Sitz in Berlin hat. Die notwendige Fühlung mit der Reichsleitung wird durch einen vom Staatssekretär des Innern ernannten Reichskommissar aufrechterhalten. Zur Erledigung der einzelnen Aufgaben ist ein Reichsarbeitsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge, bestehend aus Vertretern der norddeutschen, mitteldeutschen und süddeutschen Staaten, gebildet worden. Dieser Reichsarbeitsausschuß hat eine Reihe von Sonderausschüssen für die verschiedenen Arbeitsgebiete vorgesehen, in die neben Vertretern der beteiligten Behörden, Verbände und Hauptfürsorgeorganisationen die leitenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis in Stadt und Land berufen werden sollen.

Erfreulicherweise gehört das Arbeitsgebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge auch zurzeit noch zu den nicht mehr allzu zahlreichen, in denen völliger Burgfriede herrscht. Vertreter aller Parteien arbeiten in den Ausschüssen der Hauptorganisationen und namentlich auch im Reichsausschuß einmütig an der Lösung der zahlreichen und schwierigen Aufgaben mit. — Dieses verständnisvolle, von jeder Parteipolitik sich fernhaltende Zusammenwirken kam gerade in letzter Zeit wieder zum Ausdruck bei der Durchführung der „Ludendorffspende". Alle Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben den Aufruf zur Volkssammlung für unsere Kriegsbeschädigten vorbehaltlos unterzeichnet und schon dadurch eine Gewähr für einen großen Erfolg dieser Volksspende gegeben.

Aus der Heimat.

Bocholt, 29. Mai 1918.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse
wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feind dem Offizierstellvertreter Ernst Renki von hier verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet
wurde der Schütze Georg Reuter von hier bei einer Masch.-Gew.-Kompagnie, zurzeit verwundet im Festungslazarett zu Köln.

Herzliche Grüße von der Westfront
senden der lieben Heimat Fahrer Heinrich Klein-Heßling aus Bardingholt, Kanonier Johann Schnieder aus Werth, Kanonier Theodor Wenning aus Bocholt.

Ludendorff-Spende.
Am kommenden Sonntag wird hier ein Opfertag für die Ludendorff-Spende stattfinden. Mittags ist Platzkonzert auf dem Markt, nachmittags großes Militärkonzert im Schützengarten.

Ernennung.
Zum Oberlehrer am Realgymnasium i. E. zu Menden i. W. wurde der Studienassessor Bernhard Dörfers aus Bocholt ernannt.

Heimatfronttheater.
Am Freitag, dem 31. Mai, und Samstag, dem 1. Juni, wird das Heimatfronttheater uns wieder mit seinen Darbietungen im Schützenhause erfreuen. Wir kennen die hervorragenden Leistungen diese Truppe ja schon und sind überzeugt, daß auch die kommenden beiden Abende uns einen ebensolchen Genuß bringen werden. Da der ganze Reingewinn, den das Ersatzbataillon hierbei erzielt, der Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte übergeben wird, also einem Werke dienen soll, durch welches die Heimat eine Dankespflicht ihren vor dem Feinde stehenden Söhnen abtragen will, sind wir überzeugt, daß der Besuch ein besonders reger werden wird.

Fronleichnamsfest.
Am Fronleichnamstage findet im Gartenlokale „Zum steifen Arm" ein großes Militärkonzert des Landst.-Inf.-Regts. Nr. 614 statt. Das Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Ludendorffspende findet am nächsten Sonntag im Schützenhause statt.

Gymnasium.
Wegen des Ausfalls der Prozession findet am Fronleichnamsfest in der Agnes-Kirche kein Schulgottesdienst statt.

Rechtzeitige Anforderung von Angestellten und Arbeitern bei der Demobilmachung.
Die auf Veranlassung der Kriegsamtsstelle Münster von der Handelskammer zu Wesel versandten Fragekarten sind bis heute der Handelskammer nur zum kleinsten Teile ausgefüllt wieder zugegangen. Die Firmen des Bezirks der Handelskammer zu Wesel werden deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie die ihnen zugegangene Fragekarte umgehend beantworten.

Kohlenbezug durch Landabsatz.
Die Kreiseingesessenen des Kreises Borken werden erneut auf den Kohlenbezug durch Landabsatz hingewiesen. Da zu erwarten ist, daß die Abgabe von Steinkohlen im Landabsatz während der Sommermonate eine Beschränkung erfahren wird, kann nicht genügend empfohlen werden, sich den Hausbrandbedarf in nächster Zeit durch Bezug mittels Fuhre zu decken. Bezugsscheine können auf Zimmer 7 des Kreishauses (auch schriftlich) beantragt werden.

Spiritus.
ist zu haben bei der Firma Blumberg, Nordstraße. Die Kartenausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude des Gaswerks.

Ein Eisenbahnräuber gefaßt.

Ein hiesiger, bei der Güterabfertigung in Wesel beschäftigter junger Mann, der schon längere Zeit im Verdacht stand, konnte der Beraubung an Gepäckstücken überführt werden. Namentlich hatte er es auf die Pakete der Kriegsgefangenen abgesehen. Die eingestandenermaßen entwendeten Lebensmittel, Seife und andere Sachen hatte er in Wesel als sogenannte Schmuggelware verkauft. Bei einer in der Behausung seiner Mutter vorgenommenen Durchsuchung wurde eine Militärwolldecke vorgefunden. Letztere will die Mutter von dem großen Unbekannten gekauft haben.

Kleiderdiebstahl.

Vor beinahe Jahresfrist wurde einer hiesigen Fabrikarbeiterin während der Arbeitszeit aus dem Ankleideraum der Fabrik ein blauer Kleiderrock gestohlen. Als Täterin wurde die ledige Franziska W. aus der Kampstraße ermittelt, die das Kleid längere Zeit in ihrer Wohnung aufbewahrt hatte und durch Annähen eines Sammetstoßes unkenntlich gemacht zu haben glaubte. Dieser Tage hatte sie das Pech, als sie das Kleid trug, der Eigentümerin desselben zu begegnen, die ihr Kleid auf der Stelle wiedererkannte. Nach anfänglichem Leugnen gab sie der Polizei gegenüber den Diebstahl zu.

Festgenommen

wurde in der vergangenen Woche hierselbst eine Militärperson, die nach Duisburg zur Arbeit beurlaubt worden war, sich jedoch weigerte, die Arbeit aufzunehmen.

Ein Mißgeschick

widerfuhr am Montag vormittag in der Osterstraße dem jugendlichen Fuhrmann eines hiesigen Landwirts (W. Honsel-Hohenhorst), indem das vor eine Milchkarre gespannte Pferd auf dem glatten Asphalt zu Falle kam, wobei mehrere Milchkannen heruntergeschleudert wurden und 80 Liter Vollmilch, die zur Molkerei gebracht werden sollten, ausliefen.

)(**Dingden**, 28. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit im Felde der Musketier Georg Weiß im Ref.-Inf.-Regt. 19 aus Dingden-Nordbrock.

Neueste Telegramme.

Des Kaisers Bericht an die Kaiserin.

WTB. **Berlin**, 28. Mai. (Drahtb.) Der Kaiser richtete vom Schlachtfelde südlich von Laon folgendes Telegramm an die Kaiserin:

An Ihre Majestät die Kaiserin
Neues Palais. Wildpark.

Wilhelm hat heute die Engländer und Franzosen beiderseits des Chemin des Dames angegriffen. Die stark ausgebaute Höhenstellung ist nach gewaltigem Artilleriefeuer von unserer herrlichen Infanterie erstürmt worden. Wir haben die Aisne überschritten und stehen an der Vesle. Fritz mit der ersten Garde-Infanterie-Division hat als einer der ersten die Aisne erreicht. Auch die 28. Division hat sich wieder ausgezeichnet. Der Engländer und der Franzose sind vollständig überrascht worden. **Unsere Verluste** sind gering. **Morgen geht es weiter.** Gott hat uns einen schönen Sieg geschenkt. Er wird uns weiter helfen. Grüße!

Wilhelm.

Generaloberst v. Kessel †

WTB. **Berlin**, 28. Mai. (Drahtb.) Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel ist kurz vor Mitternacht in seiner Wohnung verschieden, nachdem er gestern früh einen Schlaganfall erlitten hatte, von dem er sich nicht wieder erholen konnte.

Die Pest in Madrid?

WTB. Madrid, 28. Mai. (Drahtb.) Reuter **Viele Theater bleiben geschlossen, da das Personal an einer unerklärlichen Krankheit leidet. Der Verkehr auf vielen Bahnhöfen ist gestört, da die meisten Beamten angesteckt sind. Die Aerzte raten an, ernste Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, da im Jahre 1889 die Pest auf dieselbe Weise begann, wie diese Krankheit. Die Blätter verwenden den größten Teil ihres Raumes dazu, am Einzelheiten über die Krankheit zu melden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, alle Zimmer gut zu lüften und oft an die frische Luft zu gehen. Oeffentliche Warnungen werden überall verbreitet. Auch der Ministerpräsident, der Finanzminister, der Minister für Unterricht sind krank in ihren Wohnungen. Man vermutet, daß auch der König angesteckt wurde, als er gestern in der Schloßkapelle dem Gottesdienst beiwohnte.**

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 28. Mai. (Drahtb.) Heeresbericht vom 27. Mai nachmittags: In der zweiten Hälfte der Nacht richteten die Deutschen sehr heftiges Geschützfeuer gegen die ganze Gegend **zwischen dem Walde von Pinon und Reims.** Heute morgen erfolgte der **feindliche Angriff auf sehr breiter Front** zwischen diesen beiden Punkten. Die französischen und englischen Truppen leisten mit der gewohnten Tapferkeit dem deutschen Stoß Widerstand. Die Schlacht ist noch im Gange. In der Champagne, auf dem rechten Maasufer, im Walde von Apremont und in der Woevre war die Artillerietätigkeit nachts lebhaft.

Gottesdienst-Ordnung.

Fronleichnamsfest, den 30. Mai 1918.

Gemäß bischöflicher Verordnung fällt wegen Fliegergefahr die Prozession aus.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt, darnach Betstunde für die Bauerschaften bis 11,30 Uhr. 2 Uhr Betstunde für die Schulkinder. 7 Uhr Betstunde für Stadt und Feldmark. Die Gläubigen mögen die Betstunden zahlreich besuchen und um baldige glückliche Beendigung des entsetzlichen Krieges eifrig beten. — Der Militärgottesdienst in Spork findet wie gewöhnlich um 9 Uhr statt.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Betstunde.

St. Agnes (Hospital). 7,15 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Maiandacht, abends 7—8 Uhr Anbetungsstunde vor dem hlst. Sakrament. (Gymnasium): Kein Gottesdienst.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 and 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Anbetungsstunde besonders für die Schulkinder, 6—7 Uhr Anbetungsstunde für alle anderen Gläubigen.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenamt, 2 Uhr Maiandacht, 4 Uhr Besonder. Betstunde zum Ersatz der Prozession. Damit beginnt zugleich die 9tägige Herz-Jesu-Andacht.

Rhede. 5 und 5,30 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Hochamt, 8 Uhr Auszug der Prozession. Nach Rückkehr gegen 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Freitag und Samstag morgens 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.

St. Agnes (Hospital). Freitag: Abends 7,30 Uhr Maiandacht. Samstag: Abends 7,30 Uhr Sakramentsandacht.

Liebfrauen. Freitag 6,30 Uhr morgens Schluß der Maiandacht.

St. Joseph. Abends 7,30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. (Freitag abend zugleich Schluß der Maiandacht).

Kocht nur mit Gas.

Kohlen sind sehr knapp und teuer.

Eingesandt.

Die Wollknappheit ist allgemein! Wäre es da nicht angebracht, daß statt der langen Strümpfe jetzt in der schweren Zeit nur Halbstrümpfe getragen würden. Es wird auf diese Weise nicht nur Wolle gespart, sondern auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus wäre es zu empfehlen. Außerdem wird der Hausfrau viel Sorge und Arbeit dadurch abgenommen.

Ein feldgrauer Familienvater.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Hagen, sämtlich in Bocholt i. W.

Das am 30. Mai (Fronleichnamstage) im Gartenlokale „Zum steifen Arm" stattfindende Militär-Konzert ist kein **Wohltätigkeitskonzert**, sondern lediglich ein Militär-Konzert.

Das Wohltätigkeitskonzert für die Ludendorff-Spende findet später statt.

Die bereits verkauften Programme berechtigen zum Besuch des Militär-Konzerts im „steifen Arm" am 30. Mai.

Heiden,
Kapellmeister des Landst.-Inf.-Regt. Nr. 614.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bleichgraben, Stadtgraben, Weidenbeich, Scheerenstrang, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am Montag, 3. Juni, vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. April 1913 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Anschließend an die Wasserschau finden folgende Wegeschauen statt:

Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Toppelbeich, Neuenwall und Mühlenweg.

Die Gleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Löcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.

Bocholt, den 27. Mai 1918.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bömkesgraben und den Laakerbach in der Gemeinde Mussum wird am Montag, 3. Juni, vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. April 1913 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. Mai 1918.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingsschlägegraben, Hundeschottsgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in der Gemeinde Herzebocholt wird am Montag, 3. Juni, vormittags 8 Uhr, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. April 1913 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. Mai 1918.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Zufolge Anordnung der 503. Inf.-Brigade ist in Zukunft das Betreten und Befahren des Hellwegs (Neutrale Straße) in Suderwick nur gegen Vorzeigung einer Durchlaßkarte gestattet.

Bocholt, den 25. Mai 1918.

Der Amtmann: Lainck

Lebensmittelverteilung

Amt Rhede.

Am Mittwoch, 29. Mai 1918, gelangen zur Verteilung gegen Bezugsschein (gelb)

A auf 4 Marken ein Paket Gerstenmehl oder Kindernahrung,
B pro Haushalt ein Paket Jägersuppe,
C pro Kopf ein Paketchen Kaffee-Ersatz oder Cichorien,
D pro Kopf zwei Paketchen Vanillinzucker,
E pro Kopf 110 Gramm gebrannte Gerste,
F pro Kopf 450 Gramm Marmelade,
G pro Kopf 250 Gramm Kunsthonig,
H Heringe (Kopfmenge wird noch festgesetzt).

Ferner im freien Verkauf Suppen und Kartoffelwalzmehl. Kartoffelmehl und Heringe sind nur bei Schallenberg zu haben. Der Verkauf sämtlicher anderen Waren erfolgt in den Geschäften von der letzten Verteilung.

Rhede, den 28. Mai 1918.

Der Amtmann.

Ich beabsichtige, nachstehende Grundstücke (im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen) unter der Hand zu verkaufen und erbitte von Reflektanten schriftliche Angebote bis zum 10. Juni d. J.

1. das Recke Flnr 5, Parz. 43, Größe 5 a 03 qm,
2. „ „ „ 5, „ 45, „ 7 „ 44 „
3. das Gelthorst „ 17, „ 20, „ 70 „ 15 „
4. Die Bußhuve „ 17 „ 148/43 usw. „ 23 „ 13 „
5. „ „ „ 17, „ 149/43 „ 6 „ 84 „
6. „ „ „ 17, „ 150/43 „ 7 „ 00 „
7. „ „ „ 17, „ 151/43 usw. „ 21 „ 46 „

Auskunft betreffs Lage der Grundstücke usw. erteilt **B. Brener**, Navardisr.

Heinr. Wissing, Hemden.

Mehrere hundert

Unterschlag-Webstühle

150—180 cm Riethreite **zu kaufen gesucht.** Allenfalls erfolgt kauf- oder mietweise Uebernahme ganzen Betriebes. Ausführliche Angebote erbeten unter Ziffer **B. H. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kochen ohne Feuer!

Kochkisten

verschiedener bewährter Systeme, mit und ohne Töpfe a 45, 58, 78 Mark.

Alleinverkauf

:: des bewährten ::

Reform-Selbstkochers

mit drei Töpfen.

M. Mühlfelder

Bocholt Ostermarkt.

Weidetiere aller Art

versichert man vorteilhaft gegen **alle Verluste** durch

Diebstahl, Blitz-, Unglücks- und Todesfälle

bei der

„Halensia",

Viehversicherungsgesellschaft zu Halle a. S., gegr. 1888.

Feste Prämie! Entgegenkommende Schadenregulierung! Bisher über 5 Millionen Mark entschädigt.

Auch allgemeine Viehlebensversicherungen, Zuchttier-, Kastrations-, Transport- und Schlachtviehversicherungen werden übernommen.

Man wende sich an die

Agentur H. Stern, Borken i. Westf.,

oder die Subdirektion für Westfalen:

B. Stobbe, Hamm i. W., Ostenallee 28, Telephon 1203.

Weitere Mitarbeiter werden überall gesucht.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11865.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Für kleinen, herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) in Aachen per 15. Juli oder später sauberes, kräftiges

Zweitmädchen

gesucht. Vorzustellen bei **Frau Paul Braunschweig,** Schwarzstraße 13.

Ein tüchtiges

Mädchen

vom Lande nach Haltern gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Fleißiges, properes

Mädchen

für ganze Tage **auf sofort gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braves, tücht., kath.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für besseren Privathaushalt sucht **Frau Kaufmann Herm. Lesker** Bottrop, Hermannstr. 57.

Suche gewecktes, flinkes

junges Mädchen,

nicht unter 16 Jahre, zur Mithilfe im geschäftlichen Betrieb. Solche, welche im Geschäft schon angelernt oder ausgebildet sind, bevorzugt.

Schriftl. Offerten u. **K. B. 50** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen,

welches Landarbeit versteht und melken kann sofort oder später **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Platzarbeiter

gesucht.

Aut. Mayland

Sägewerk.

3—4 Frauen

suchen für nachmittags **Beschäftigung** auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kriegersfrau sucht

Beschäftigung

für halbe Tage oder einige Stunden vormittags

Näheres **Prinz Heinrichstr. 39.**

2 Zimmer

zu vermieten.

Sachsenstraße 13.

Fünf Arbeiter-Wohnungen

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

400 bis 500 Pfund

Runkeln

zu verkaufen.

Bernhard te Uhle, Victoriastr. 81.

Kath. gewerblicher Gehilfinnen-Verein.

Der

Kursus für Schönschrift

beginnt **heute, 28. Mai abends 8 Uhr,** im Marienlyzeum. **Der Präses.**

Käselab Käsefarbe.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz. Ältestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze. Gegr. 1893. Telefon 257.

6 bis 8

Lattenkisten

preiswert abzugeben.

Nordallee 30.

Käselab und -Farbe

noch in bester Qualität vorrätig.

Apotkeke Ringenberg.

Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National

Kontrollkassen

Angebote unter **J. A. 12343** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder, Neffe und Vetter,

der Musketier

Josef Ilting

in einem Reserve-Infanterie-Regiment,

am 14. Mai infolge eines Minensplitters im Alter von 19½ Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

In tiefer Trauer:

Familie Aloys Ilting.

Bocholt, westl. und östl. Kriegsschauplatz, Krefeld, den 26. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 31. Mai, morgens 7¾ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Nachruf.

Am 14. Mai 1918 starb den Heldentod fürs Vaterland, bei den schweren Kämpfen im Westen, unser guter Freund

Heinrich Bennerscheidt

Musketier im Res.-Inft.-Regt. . . , 4. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir betrauern unsern besten Freund, der durch Tapferkeit, Pflichteifer und gute Freundschaft beliebt war. Sein Andenken wird uns vieren unvergeßlich bleiben.

Wilh. Hübers, Heinrich Westermeier,
Bernh. Schnucklacke und Herm. Stevens.

Lebensmittelversorgung.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. das Pfund werden am **Mittwoch abend von 6—7 Uhr** bei **Frau Kaßner, Langenbergstr.** gegen Vorlegung der auf der Vorderseite mit B abgestempelten Lebensmittelkarten verausgabt. **Feld 1** der Lebensmittelkarte ist abzustempeln. Für jeden Haushaltungsangehörigen darf höchstens ½ Pfund Knochen verabfolgt werden.

Sollten um 7 Uhr noch Knochen übrig und sämtliche Käufer der Lebensmittelkarten B befriedigt sein, so ist es gestattet, Inhaber der Lebensmittelkarten C zu bedienen.

Die **Fleischausgabe** beginnt in **dieser Woche** erst am **Freitag.**

Bocholt, den 28. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Das Betreten und Befahren des Hellweges in Suderwick ist nur noch gegen Vorzeigung einer Durchlaßkarte gestattet.

Bocholt, den 21. Mai 1918.

Die Ortspolizeibehörde.

Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh.

Die Provinzialfleischstelle Münster hat durch Verfügung vom 29. April d. J. angeordnet, daß bei der Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh von der bisherigen Beibringung einer **Einfuhrgenehmigung abgesetzen werden kann.** Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Anordnung **keine Geltung** hat für den Verkehr auf dem **Magerviehhof Dortmund.** Wer auf dem Magerviehhof Vieh kaufen will, bedarf der Einfuhrgenehmigung seines Kommunalverbandes nach wie vor.

Borken, den 20. Mai 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Anmeldung der Notschlachtungen.

Notschlachtungen sind unverzüglich, spätestens 24 Stunden nach der Schlachtung, dem Landrat anzuzeigen. Zur Anzeige verpflichtet ist außer dem Schlachtenden auch der Fleischbeschauer, bei Schweinen auch der Trichinenbeschauer. Bei der Anzeige ist das Schlachtgewicht der ausgeschlachteten Tiere anzugeben.

Indem ich auf diese im § 17 der Kreisfleischverordnung und in Ziffer 15 der preußischen Ausführungsanweisung vom 8. Sept. 1916 enthaltene Vorschrift ausdrücklich hinweise, bemerke ich, daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Borken, den 25. Mai 1918. **Der Landrat.**

Kohlenverbrauch und -bedarf.

Gemäß Verordnung des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 10. Mai 1918 haben die gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts über 10 t im Monat die Meldungen über Kohlenverbrauch und -bedarf in der Zeit **vom 1. bis spätestens 5. Juni 1918 erneut** zu erstatten.

Formulare hierzu können die Verbraucher — ausgenommen die der Stadt Bocholt — gegen Zahlung der Gebühr von 25 Pfg. von hier beziehen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Meldekarten **spätestens** bis zum 5. ds. Mts. bei den in Frage kommenden Stellen eingesandt sein müssen.

Erfolgt die Einsendung bis zum genannten Termine nicht, so hat die betreffende Firma Ausschluß von der Belieferung zu gewärtigen.

Alle Meldekarten sind vollständig auszufüllen und mit rechtsverbindlicher Unterschrift zu versehen.

Borken, den 21. Mai 1918.

Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Borken.

Restaurant „Zum steifen Arm"

Johs. Großwiele.

Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam)

Großes Militär-Wohltätigkeits-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Landsturm-Inft.-Regt. 614.

Leitung: Kapellmeister Johs. Heyden.

Der Ueberschuß soll den Bocholter Kriegerwaisen zu Gute kommen.

Anfang punkt 4½ Uhr, Eintritt 1,00 Mk.
Militär und Kinder 0,30 Mk.

Restauration „zum steifen Arm".

Im Anschluß an das Wohltätigkeits-Konzert:

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Eintritt frei.

Heitere Singspielabende

des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur.

Heimatfronttheater des VII. A.-K.

mit wechselndem Programm.

am Freitag, dem 31. Mai und am Samstag, dem 1. Juni 1918, abends 8 Uhr im Schützenhause zu Bocholt.

1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., Galerie 60 Pfg.

Vorverkauf: J. & A. Temming, Nordstraße und Joh. Valk Wwe., Nobelstraße.

Reinertrag für die Ludendorff-Spende.

Apollo-Theater

Prachtspielplan

2 Tage! 2 Tage!

Mittwoch und Donnerstag (Fronleichnam)

1.

Elga Beck,

die gefeierte Wiener Bühnenschönheit in ihrem Meisterfilmwerk

Die Königstochter von Travankore.

Ein indisches Liebesdrama in fünf Akten von Martin Berger.

Regie Otto Rippert — Aufnahmen Karl Hoffmann.

Die Königstochter von Travankore verleiht mit intensiv spannender Handlung und märchenhafter Pracht und Ausstattung diesem indischen wunderbaren Liebesroman einen herrlichen, wunderbaren Rahmen.

2.

Die Bacchantin.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Rosa Porten.**

N. B. **Da zu diesem Prachtspielplan ein großer Andrang zu erwarten ist, empfiehlt es sich möglichst die erste Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.**

Mehrere

Aufseher mit Kolonnen, Hilfs-, Platz-, sowie Akkordarbeiter

für Kokereien sofort nach Essen gesucht.

Meldungen Mittwoch und Donnerstag bei

Carl Lück, Ostwall.

Sammelausschuß für die Ludendorff-Spende.

Sonntag, den 2. Juni 1918:

Opfertag

mit Promenaden-Konzert und Konzert im Schützenhause.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Stücke der im September und Oktober v. J. gezeichneten

7. Kriegsanleihe

sind eingetroffen und werden in der Zeit von **Montag, 27. Mai c. bis Mittwoch, 29. Mai c. einschl. während der Nachmittagsstunden** von **3—5 Uhr** in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse an die Zeichner zur Ausgabe gelangen.

Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.

Bocholt, 25. Mai 1918.

Der Rendant: Wiesmann.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
118 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Seidene

Blusen

zu verkaufen.

Sallerstr. 1,
1. Etage.

Eine neue guterhaltene

Kinderwiege

ein **Kinderstuhl** und ein neuer **Liegesitz-Sportwagen** ganz ausgepolstert, feldgrau preiswert

zu verkaufen.
Frau Wilh. Großwiele,
Dingerloer Chaussee.

Ein gut erhaltener

Sportwagen

zu verkaufen.

Näh. **Laumann,** Ostmauer 40.

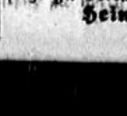
Eine hochtragende, beste

Milchkuh

zu verkaufen.

Enn. Kaulink, Hemden 1.

Ein hochtragendes



Rind

steht zu verkaufen bei

Heinrich Schmalink